

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. April d. J. in Anerkennung besonders verdienstlicher Leistungen dem Bürgermeister der Stadt Strij Ludwig Göttinger das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, dann dem Conducateur der österreichischen Staatsbahnen Josef Szegowski und dem städtischen Polizei-Inspector Edward Brümmer in Strij das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrages mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. April d. J. den unbefoldeten Consul Peter Arnold Petersen in Christiania zum unbefoldeten Generalconsul daselbst und den Handelsmann Victor Tlach in Sheffield zum unbefoldeten Viceconsul daselbst mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. April d. J. dem in der Schiffswerfte der allgemeinen österreichischen Dampfschiffahrt in Linz bediensteten Zimmermanns-Gehilfen Peter Penninger in Anerkennung seiner mehr als fünfzigjährigen, einem und demselben Unternehmen zugewendeten, treuen und belobten Thätigkeit das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Kundmachung.

Laut Telegrammes des k. und k. Escadre-Commandos de dato Suda, 22. April d. J., haben die Befehlshaber der in den kretensischen Gewässern vereinigten großmächtigen Flotten-Abtheilungen den Beschluss gefasst, die seit dem 21. März 1897 über die Insel Kreta verhängte Blockade in ihrer räumlichen Ausdehnung zu beschränken, und die Grenzen der blockierten Zone nunmehr in nachstehender Weise festgelegt:

Feuilleton.

Ein Volksbildungsmittel.

I.

Es sind nun beinahe drei Decennien her, daß in Leipzig, der alten Metropole des Buchhandels, ein Unternehmen ins Leben gerufen wurde, das sich aus bescheidenen Anfängen zu einem Culturmittel in des Wortes edelster Bedeutung entwickelt hat. Wir meinen die unter dem Titel „Universal-Bibliothek“ erscheinende und jetzt bis zum 3650. Bändchen angewachsene volksthümliche Bücherammlung, deren bekannteste rothgelbe 20 Bfg.-Festchen die besten Erzeugnisse der Weltliteratur in ungezählten Exemplaren über den ganzen Erdball, wo Menschen die deutsche Sprache sprechen oder wenigstens verstehen, verbreiten. In dieser genial angelegten und mit Umsicht und Ausdauer fortgeführten Bibliothek haben die Dichter und Denker aller Völker einen ehrenvollen Platz erhalten, der ihren Werken eine Verbreitung und Dauer sichert, wie keine andere Ausgabe sie ihnen zu verschaffen vermag. Denn die schlichten Bändchen bringen in Palaß und Hütte; es dürfte wohl kaum ein Haus geben, in das nicht wenigstens eines der Festchen Einlaß gefunden hat. Die „Universal-Bibliothek“ ist bei dem schlichten Manne, der sich nach des Tages Arbeit bilden und unterhalten will, ebenso beliebt wie bei dem Literaturkenner und Gelehrten, der den Reclam'schen Ausgaben ihres sorgfältig behandelten, durchaus unverkürzten Textes wegen vor allen Concurrenten-Unternehmungen den Vorzug gibt.

Ein kurzer Hinweis auf einen, vor wenigen Tagen erschienenen, nach Literaturen geordneten, neuen Katalog der „Universal-Bibliothek“ wird das Zutreffende dieser

Die nördliche Zone des Blockadegebietes wird durch eine gebrochene Linie gebildet, welche von 26° 30' östlich von Greenwich und von 35° 25' nördlicher Breite ihren Ausgang nimmt, unter 35° 40' den Meridian 25° 20' östlich von Greenwich schneidet, um sich sodann auf der Länge von Cap Spada im Norden mit dem Parallelkreis 35° 48' zu vereinigen.

Die östlichen, westlichen und südlichen Grenzen der blockierten Zone bleiben unverändert.

Diese Verfügungen werden auf Grund der Mittheilung des k. und k. Ministeriums des k. und k. Hauses und des Äußern vom 27. April d. J., Z. 19.959/7, und mit Bezug auf die Kundmachung vom 27. März d. J. hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht.

Wien am 29. April 1897.

Badeni m. p.

Der Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern hat die von dem leitenden Generalconsulate in Christiania versuchte Bestellung des Schiffsrheders J. S. Fjachsen zum k. u. k. Consular-Agenten in Stavanger genehmigt.

Der Finanzminister hat den Finanzsecretär Friedrich Raderl zum Finanzrath für den Bereich der Finanzdirection in Triest ernannt.

Den 30. April 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIX. und XXIV. Stück der italienischen, das XXVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Der Besuch Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef in Petersburg.

Die außerordentliche politische Bedeutung des Besuches Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef in Petersburg wird von der öffentlichen Meinung in Oesterreich-Ungarn allgemein gewürdigt. Wenn auch die Vermuthungen über den Umfang und die Ziele der freundschaftlichen Annäherung zwischen den beiden

Bemerkungen aufs Beste darthun. Die Reichhaltigkeit der Sammlung, über die jüngst sogar eine französische Zeitschrift sich in bewundernden Ausdrücken erging, geht aus dem zierlichen Büchlein, das in jeder Buchhandlung gratis zu haben sein dürfte, in überraschender Weise hervor. Neben der deutschen Literatur sind in diesem Kataloge die altnordische, amerikanische, arabische, chinesische, dänische, englische, finnische, französische, griechische, hebräische, indische, italienische, lateinische, lettische, neugriechische, neuisländische, niederländische, norwegische, peruanische, portugiesische, rumänische, russische, schwedische, spanische, czechische, türkische und ungarische vertreten. Aber das Büchlein bietet nicht nur ein dürres Verzeichniss des in der Bibliothek gebotenen reichen Materials, sondern auch einen interessanten Aufsatz des bekannten Literaturhistorikers Dr. Anton Bettelheim über die Entwicklung des Unternehmens.

Diesem Aufsatz, der in erweiterter Form zuerst im Jänner-Hefte der „Cosmopolis“ zum Abdruck gelangte, entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten über den Absatz der „Universal-Bibliothek“. Bettelheim schreibt unter anderm: Still und zäh gab Philipp Reclam alle vier Wochen je zehn Hefte, das heißt im Jahresdurchschnitt 140 bis 150 Hefte und im Menschenalter von 1867 bis 1897 über vier-einhalbtausend Nummern heraus. Und ausdauernd wie die Thatkraft des Alten erwies sich auch die Gunst der Käufer. Sparsam, wie Philipp Reclam jun., der nie einen Heller für Inserate ausgab, sondern alle seine Ankündigungen auf den Umschlägen der Universal-Bibliothek, in selbstgedruckten Prospecten und Katalogen besorgte, bewährten sich auch die Deutschen: in hellen Haufen strömten sie von Anfang dem Verleger zu, der gute Bücher zum niedrigsten Preis und den leichtesten Zahlungsbedingungen lieferte, unbekümmert um den

Reichen, wie sie durch diesen Besuch markiert wird, verschiedenartig lauten, so wird doch auch die Zusammenkunft der beiden Monarchen und ihrer Staatsmänner einhellig als eine sehr wertvolle Kräftigung des europäischen Friedens anerkannt.

Die „Nue Freie Presse“ schreibt: Noch bevor Se. Majestät Kaiser Franz Josef auf den heimischen Boden zurückgekehrt ist, hat die Welt eine erste authentische Aufklärung über die diplomatische Arbeit empfangen, welche in Petersburg während der Kaisertage gethan worden ist. Diese erste Aufklärung liegt in Gestalt identischer Noten vor, welche Graf Soluchowski und Graf Murawiew an die beiderseitigen diplomatischen Vertreter in Belgrad, Sofia, Bukarest und Cetinje erlassen haben. Es wird in denselben den Regierungen der vier Balkanstaaten zur Kenntniss gebracht, daß Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und der Zar bei dem von ihnen gepflogenen Gedankenaustausche die correcte Haltung Serbiens, Bulgariens, Rumäniens und Montenegros während der gegenwärtigen Phase in der europäischen Türkei mit umso größerer Befriedigung feststellten, als sie fest entschlossen sind, den allgemeinen Frieden, das Princip der Ordnung und den status quo aufrechtzuerhalten. Durch diese hochwichtige Kundgebung, deren Wortlaut bezeichnenderweise zuerst von der rumänischen Regierung publiciert wird, ist dargethan, daß den Petersburger Kaisertagen in der That die große politische Tragweite beizumessen ist, welche vom ersten Momente an mit ihnen verknüpft wurde. Die identischen Noten sind die ersten Documente der „vollkommenen Solidarität“, welche der Zar in seinem Trinkspruche verkündete. Der Form nach sind sie eine den vier Balkanregierungen gezollte Anerkennung pro praeterito, dem Zwecke nach eine Ermahnung pro futuro. Man weiß jetzt in Belgrad, Sofia und Cetinje, daß man sich unter allen Umständen ruhig zu verhalten hat, wenn man den gemeinsamen Willen Oesterreich-Ungarns und Rußlands nicht gegen sich herausfordern will; durch die Rechnung auf den Gegensatz der beiden Mächte ist ein dicker Strich gemacht. Für jetzt und für absehbare Zeit lautet die zwischen Wien und Petersburg vereinbarte Parole: Friede und status quo. Die feierliche Verkündung derselben in der Form identischer Noten ist in der That eine höchst erfreuliche

Widerstand der in ihren Einnahmen verkürzten Sortimenter, die Klagen der bedrohten Leihbibliotheken und die Verwünschungen der am härtesten betroffenen Antiquare. Die Leser giengen mit ihm, weil er mit ihnen gieng, soweit er mit ihnen gehen mußte. Denn so fern sich der eigenwillige Mann auch immer von der windigen Journalistenweisheit in Töbensen „Volksfeind“ hielt, daß nur die Abonnenten, nicht die Redacteurs eine Zeitung machen: so genau wußte er, daß man ein Parlament nicht ohne Wähler und eine auf Massenverbreitung angelegte Volksbibliothek nicht gegen die Massen zusammenbringt. Sein Lehrmeister und Wegweiser war und blieb sein „Absatz-Buch“: die von Heft 1 bis Nummer 3600 stetig fortgeführte Statistik der Universal-Bibliothek, die heute noch als Geschäftsgeheimnis betrachtet und behandelt wird. Sonst würden ihre Zifferreihen für die Geschmacks-Richtung und -Wandlung des großen Publicums lehrreicher und glaubwürdigeren Aufschluß geben können, als manche altmodische Aesthetik und alles Spazengezwitscher und Papageiengeschrei der „neusten“ Stutzerkritik. Ein paar Stichproben, die mir neulich bewilligt wurden, mögen einstweilen nicht eben üble Winke geben für die Launen und Liebhabereien der Getreuen der Universal-Bibliothek.

Die größte Gemeinde haben nach wie vor die Classifier. Den stärksten Absatz unter allen Nummern fand Schillers „Tell“: 619.000 Exemplare. Ihm zunächst kommt „Hermann und Dorothea“: 490.000 Exemplare und „Faust“, erster Theil: 290.000 Exemplare. Mit und neben den Deutschen behauptet sich auf gleicher Höhe Shakespeare, der, von Anfang der Grundstock, bis zur Stunde eine Trag Säule der Sammlung geblieben ist. So gewaltige Zahlen wiederholen sich nicht.

Inaugurierung des durch die Petersburger Kaiserreise geänderten Verhältnisses zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland hinsichtlich der weiteren Entwicklungen im Orient.

Die «Reichswehr» sagt: In identischen Noten haben Graf Murawiew und Graf Goluchowski den sämtlichen vier Balkanstaaten Rumänien, Serbien, Bulgarien und Montenegro die Anerkennung für ihr correctes Verhalten während des griechisch-türkischen Krieges ausdrücken lassen. Die Anerkennung ist sehr schön und wohlverdient, aber das historische Ereignis liegt in der gemeinsamen Anerkennung, welche mit einem Schlage jenen Attituden, die in Belgrad von gewissen Parteiführern, in Sofia überhaupt beliebt waren, ein Ende macht und Bürgschaften bietet für eine einheitliche Politik der Balkanstaaten im Sinne der geeinigten führenden Großmächte. Wenn man bedenkt, wie bisher die vermeintliche Rivalität Rußlands und Oesterreich-Ungarns vielfach fructifiziert worden ist, wird man erst begreifen, welche unwälzende Aenderung im Sinne einer vertrauensverweckenden Fortentwicklung durch die gemeinsame Action der Ostmächte eingeleitet worden ist.

Die hohe politische Bedeutung der Monarchen-Begegnung wird von der polnischen Presse ebenfalls eingehend besprochen.

Der «Gaz» betont zunächst, daß in dieser Begegnung vor allem das monarchische Princip, dessen Stärkung heute nothwendiger als je sei, hervortrete, und fährt dann folgendermaßen fort: Die augenblicklichen Schwierigkeiten im Oriente werden leicht behoben werden, da durch das zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn bestehende gute Einvernehmen Serbien, Bulgarien und Montenegro im Zaume gehalten werden. Die großen Empfangsvorbereitungen, die in Petersburg getroffen wurden, die feierliche Stimmung, die gegenwärtig dort herrsche, und der Umstand, daß Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto Seine Majestät den Kaiser bei dem Besuche am Zarenhofe begleitete, scheine darauf hinzudeuten, daß auf beiden Seiten der Wille zur Anknüpfung dauernder Bande vorhanden sei. Mögen dieselben — so schließt das Blatt — eine Bürgschaft des Friedens für die beiden Nachbarreiche und ein Unterpfand für das Heil ihrer Völker sein.

«Przegłond» sagt, daß Sr. Majestät Kaiser Nikolaus II. durch den Sr. Majestät Kaiser Franz Josef bereiteten Empfang seine Verehrung für den durch seine Erfahrung, Weisheit und Stellung hervorragenden Monarchen zum Ausdruck gebracht habe. Es sei aber gewiß, daß bei diesem Besuche auch wichtige politische Ziele in Betracht kommen. Die französisch-russische Allianz trete nunmehr in den Hintergrund, obgleich sie ebenso wenig wie der Dreibund verschwinde.

«Nowa Reforma» ist der Ansicht, daß zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Rußland eine engere Verbindung in Bildung begriffen sei.

Anhangsweise mag auch die Aeußerung eines polnischen Blattes in Warschau, nämlich des «Słowo», verzeichnet sein, welcher eine Stärkung der entente cordiale zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn als unzweifelhaft bezeichnet. Man könne erwarten, daß durch die Zusammenkunft der Monarchen der an der Orientfrage am meisten interessierten Reiche die einträchtige Lösung der Balkan-Angelegenheiten ermöglicht werden wird. Bemerkenswert ist die Constatierung des Blattes, daß die Zeiten vorüber seien, wo man auf

dem Boden der polnischen Angelegenheiten einen Antagonismus zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zu schaffen vermochte.

Die Berliner Blätter fahren fort in der Besprechung der Kaiserzusammenkunft in Petersburg. Die «Nationalzeitung» sagt, das Ergebnis der Festtage sei, daß ein für die Weltlage unter Umständen bedrohlicher Gegensatz zwischen beiden an den Orientereignissen am meisten interessierten Continentalstaaten ausgeschaltet und durch eine Verständigung ersetzt wurde, deren Lebensbedingungen auf dem festen Willen der beiden Staaten zur Aufrechterhaltung des Friedens beruhen. Die Rundgebung der beiden Kaiser an die Balkanstaaten sei eine hochbedeutende praktische Friedensgarantie und zugleich ein ganz ungewöhnlicher Beweis der vollen Verständigung Rußlands und Oesterreich-Ungarns zur Erhaltung des Friedens.

Politische Uebersicht.

Laibach, 1. Mai.

In der Besprechung der Clubobmänner wurde eine Einigung in betreff des Schlüssels für die Ausschussswahlen erzielt. Die Parteien der Rechten sind auf die Wünsche der Linken eingegangen und haben ihren ursprünglichen Vorschlag diesen Wünschen accommodiert. Das Entgegenkommen der Parteien der Rechten, welches, nebenbei bemerkt, schon vor dem Wiederzusammentritte des Abgeordnetenhauses in Aussicht genommen worden, findet allseitige Billigung, weil hiedurch auch manchen Conflicten von vornherein die Spitze abgebrochen würde.

Die für den 1. Mai von der ungarländischen socialdemokratischen Partei anberaumte große Volksversammlung sowie alle Arbeiter-Versammlungen, corporativen Auf- und Umzüge in Budapest wurden von der Polizei unterjagt.

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am 29. v. Mts. die zweite Verathung des Cultus-etats fort. In Verhandlung stand der Gehalt des Ministers. Abg. Graf Bimburg-Stirum trat den Ausführungen des Abg. Röben entgegen, man wolle Posen germanisieren, wozu nur protestantische Beamte brauchbar seien. Noch falscher sei die Annahme, daß die Maßnahmen Preußens gegen die Polen wider das Centrum gerichtet seien. Wenn die Regierung gegen die an der national-polnischen Agitation beteiligten katholischen Geistlichen vorgehe, so liege darin keineswegs eine Bekämpfung der katholischen Kirche.

Nach einer Meldung aus Rom beabsichtigt die Regierung jetzt, wo die Gefangenen von Schoa zurückgeführt sind, eine vollständige genaue Untersuchung einzuleiten, um die Verantwortlichkeit an der Schlacht von Adua festzustellen.

Die königlich spanische Botschaft in Wien hat von ihrer Regierung folgende Depeschen aus Madrid erhalten: Das Amtsblatt hat den 29. v. M. die Neutralitätsklärung Spaniens hinsichtlich des griechisch-türkischen Krieges veröffentlicht. Ihre Majestät die Königin-Regentin hat das königliche Decret unterzeichnet, welchem zufolge die vor einiger Zeit beschlossenen Reformen in den inneren und westlichen Provinzen Cubas in Kraft gesetzt werden. Die zu diesem Behufe nothwendigen Anordnungen sind demnach sofort zu treffen. Das Amtsblatt hat dieses Decret gestern veröffentlicht. — In mehreren Gesetzen, welche in der Provinz Villas stattgefunden haben, betrug der Verlust der Aufständischen 44 Tödt, 162

Pferde und 22 Gewehre. Die stärksten Insurgententruppen sind diejenigen, die von Quintin Banderas und von Gomez befehligt werden, wovon die erstere 200 und die letztere 80 Mann zählt. Beiden Truppen fehlt es jedoch an Munition. 32 Rebellen haben sich unterworfen.

Nach einer der «P. E.» aus Rom zugehenden Meldung glaubt man in dortigen diplomatischen Kreisen, daß Griechenland den Schritt, der von den Mächten als eine Vorbedingung für ihre Intervention im griechisch-türkischen Kriege angesehen wird, demnachst unternehmen und sich an die Cabinete mit der Bitte um eine Mediation wenden werde. Man sei überzeugt, daß die erste Forderung, welche die Mächte ihrerseits bei der Uebernahme dieser Mission an das Athener Cabinet stellen werden, die unmittelbare Rückberufung der griechischen Truppen von Kreta zum Gegenstande haben werde.

Das englische Unterhaus hielt vorgestern eine Sitzung ab, in welcher der Kanzler des Schatzamtes Hicks-Beach das Budget vorlegte. In seinem Exposé wies er darauf hin, daß der Volkswohlstand in Zunahme begriffen sei, was aus dem bedeutenden Steigen der Staatseinnahmen zu ersehen wäre. Die Regierung sei zur Sorgfalt bei Aufstellung des Budgets genöthigt, namentlich infolge der Kriegsanforderungen, welche im Osten aufgezogen ist und von welcher niemand sagen könne, wie lange sie drohen und wie weit sie sich ausdehnen werde. Die Einnahmen des letzten Betriebsjahres betragen 104 Millionen Pfund gegen 101 1/2 Millionen Pfund Ausgaben, so daß der Ueberschuß sich auf 2 1/2 Millionen Pfund belaufe. Die Nationalschuld verringerte sich um 7 1/2 Millionen Pfund. Mit Rücksicht auf das heuer stattfindende Regierungsjubiläum der Königin nahm der Schatzkanzler Anlaß, den bedeutenden Aufschwung Großbritannien seit dem Jahre 1836 vergleichsweise darzustellen. Hiernach belief sich der Gesamtwert des auswärtigen Handels im Jahre 1836 auf 125 Millionen, jetzt auf 738 Millionen. Die Monarchie, jagte der Redner, war dem Lande niemals so werthvoll als jetzt. Wir haben die beste und billigste Monarchie; die Kosten dafür betrugen im Jahre 1836 eine halbe Million, jetzt 385.000 Pfund. Die Ausgaben des laufenden Betriebsjahres betragen 101,791.000, während die Einnahmen mit 103,360.000 Pfund veranschlagt sind. Es ergibt sich sonach ein Ueberschuß von 1,569.000 Pfund. Mr. Hicks-Beach verlangte auch einen Credit für Süd-Afrika, und dies veranlaßte eine Transvaal-Debatte, in welcher der Colonienminister mit Eifer bemüht war, friedliche Wendungen zu gebrauchen. Wenn die englische Regierung vorsichtshalber die südafrikanischen Garnisonen verstärken müsse, so sei einzig und allein Transvaal daran schuld, das unausgesetzt rüste; England sei gegen die transvaalischen Krieger erbittert zurück und thue nur das Nothwendigste.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, beauftragte Graf Goluchowski den österreichisch-ungarischen Gesandten Freih. v. Achrenthal, der rumänischen Regierung eine mit der vorgestern gemeldeten Note des Grafen Murawiew identische Depesche in betreff der Haltung Rumäniens mitzutheilen. Ministerpräsident Sturdza richtete sofort an den rumänischen Gesandten in Petersburg folgende Depesche: «Wollen Sie den Grafen Murawiew die volle Befriedigung der rumänischen Regierung über die Mittheilung ausdrücken, welche mir der russische Gesandte über die correcte und kluge Haltung der rumänischen Regierung angesichts des griechisch-türkischen

Ihre Schuld.

Eine Erzählung aus Toscana. — Berechtigte Bearbeitung nach Duida von E. Vilmar.

(9. Fortsetzung.)

Umlita nickte und sah ihn dabei kalt, verächtlich, unbengsam, stolz, gleichgiltig — alles zusammen — an.

Doch in ihrem Herzen triumphtierte sie. Er war Donna Rosas Sohn, und sie konnte ihn ebenso leicht verwerfen, wie wenn sie einen Brombeerrweig aus dem Strohfutter fortwarf. Sie fühlte kein Mitleid mit ihm — nein, keines!

Am nächsten Morgen hörte sie, daß Virginio mitten in der Nacht fortgegangen sei, um den nach Turin gehenden Frühzug zu erreichen.

Seine Mutter aber weinte vor Aerger. Er hatte ihr gesagt, sein Hauptmann habe ihn plötzlich abberufen.

«Gerade jetzt, wo ich das Lamm für ihn geschlachtet habe!» klagte sie und sandte das Lamm in ihrem Ingrimm auf den Markt und gab ihrem Haushalt nur Del und Bohnen.

Umlita lächelte. Donna Rosa sah dies Lächeln und errieth alles.

«Du steifnackige Hure, wie darfst du's wagen?» dachte sie entrüstet. Fast noch unerhörter, als die schändliche Kühnheit, deren Umlita sich durch die Annahme seiner Werbung schuldig gemacht hätte, dünkte sie die Frechheit, ihn — ihren Sohn! — abzuweisen.

Aber sie behielt ihre Vermuthung für sich, und Umlita schwieg gleichermäße.

«Ich bin so froh, so froh, daß er fort ist!» wiederholte letztere sich täglich unzähligemal; doch abends vermisse sie den Klang der Mandoline, und die Sterne schienen so kalt auf sie herabzublicken.

Und fast fieberhaft begann sie die goldene Carosse und die goldene Krone herbeizusehnen. Sie ward dabei fast rauh gegen ihre Thiere, obwohl sie sie dafür hinterher mit schmelzenderer Zärtlichkeit, als solche ihrer spröden Natur bisher eigen gewesen, streichelte und liebte.

Es war, als fehle ihrem Leben irgend etwas, als wäre ihr der von Höhen eingeschlossene Thalleffel plötzlich zu eng geworden, als seien die Pinien- und Olivenhügel ihre Kerkermeister.

Sie wollte fort von hier. Sie war ja keine Sklavin. Donna Rosa konnte sie gegen ihren Willen nicht zurückhalten. Es gab ja noch andere Orte in der Welt. Ja, sie wollte fort und ihr Glück wo anders versuchen. Wenn sie diese Hügel nur nicht so liebte! Sie waren ihr immer treue Freunde gewesen — die einzigen, die sie besaß, ihre Kühe und den Hund Giorgio ausgenommen. Vielleicht waren anderswo keine Hügel? Dessen war sie sich nicht sicher.

Auch andere, außer Donna Rosa, wurden sichtlich unfreundlicher gegen Umlita. Man ahnte, daß sie Virginio abgewiesen, und seine Schwestern sowie alle Mädchen rundum hassten sie dieserhalb; sie würden

sie natürlich noch mehr gehaßt haben, wenn sie ihn erhört hätte.

Jedes andere Mädchen wäre nun in seiner Verdrängnis zum Priester gegangen, sich Trost und Rath zu holen. Umlita that es nicht. Sie ward im Gegentheil kälter und herber und verschlossener und — schmerzlicher.

Von Tag zu Tag, wie die Männer meinten. Toscanischem Brauche entgegen, verschaffte Umlita ihrem in die Stallungen gepferchten Vieh, das heißt, irgend angien, freie Luft und Bewegung — das heißt, wenn das Korn eingebracht und die Trauben gepflückt waren und die Thiere, ohne Schaden anzurichten, hier und da herum rupfen konnten. Sobald Ernte und Weinlese vorüber war, trieb sie sie in die Felder, wo sie ihre armen, steifen Glieder nach Gefallen strecken und dehnen konnten. Donna Rosa brummte zwar dazu und schalt es Zeitverschwendung; da sie keine ernstliche Einsprache erhob, vielleicht auch, weil der höhere Wohlstand sie versöhnte, kehrte Umlita sich nicht an ihr.

Wenn die Wolken vor dem Winde dahergeflogen, waren Umlita umso kostbarer, da es ihr einzig zu dieser Zeit vergönnt war, allein da draußen unter den Pinien und Oliven und dem weiten, blauen Himmel zu weilen. Bei einer solchen Gelegenheit sah sie eines Tages Netta Sari des Weges kommen. Ihre Hand hielt ein Perlschnur.

Während sie sonst kaum mit Umlita zu reden pflegte, kam sie heute geradewegs auf sie zu und wies ihr die Perlen.

Conflictes gemacht hat. Das beständige Ziel der Politik Rumäniens gieng dahin, den Bemühungen der Großmächte zur Erhaltung des Friedens dienlich zu sein, der einen Schutz der Ordnung, Ruhe und Entwicklung der Staaten bildet. Die königliche Regierung führt sich glücklich, daß ihre correcte und kluge Haltung die hohe Billigung des Kaisers von Rußland und seines erhabenen Gastes, des Kaisers Franz Josef, gefunden hat. Eine identische Depesche wurde auch an den rumänischen Gesandten in Wien abgesandt.

Zur griechischen Cabinetskrise wird aus Athen gemeldet: Theotokis traf am 30. April nachmittags hier ein und conferierte mit Ralli. Er erklärte sich erst nach langem Zögern bereit, ins neue Cabinet einzutreten und erteilte seine Zustimmung erst, nachdem ihm die übrigen Minister vorgestellt hatten, daß seine Weigerung die Bildung des Cabinetes vereiteln könnte, was den Interessen des Landes zum größten Schaden gereichen würde. Nach der Conferenz mit Ralli begab sich Theotokis in das königl. Palais, um den Eid in die Hände des Königs abzulegen, bei dem er eine Stunde lang verweilte. Hierauf begab sich Theotokis zu einem Ministerrathe, in welchem die Lage besprochen wurde und Delhanniserklärte, daß sich Griechenland im gegenwärtigen Augenblicke der größten Klugheit befleißigen müsse und versprach, dem neuen Cabinet seine volle Unterstützung angedeihen zu lassen. Das Decret, durch welches Ralli zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, lautet: «Wir ernennen Ralli an Stelle Delhannis zum Ministerpräsidenten», ohne zu erwähnen, ob Delhannis seine Demission gab, oder seines Amtes definitiv enthoben wurde.

Tagesneuigkeiten.

(Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers.) Aus Anlaß des bevorstehenden fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers hat der Ausschuss des Unterstützungs-Vereins «Schüler-Liebe» an der k. k. Staatsrealschule in Teschen den Beschlus gefasst, für würdige und mittellose Schüler der genannten Anstalt eine Stiftung ins Leben zu rufen, die mit Allerhöchster Bewilligung den Namen «Kaiser Franz-Josef-Stiftung» führen und vom Jahre 1898 an alljährlich am 2. December zur Verleihung gelangen soll.

(Zum Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers in Petersburg.) Sr. Majestät Kaiser Franz Josef spendete für die Armen Petersburger 3000 Rubel, für den österreichisch-ungarischen Hilfsverein in Petersburg 1500 Rubel, für den Hilfsverein in Odessa 500 Rubel und für katholische Kirchenspende zu Händen des Erzbischofs von Petersburg 1000 Rubel. Die Dienerschaft des Winterpalais wurde mit 2000 Rubel bedacht.

(Patriotische Feier.) Am 16. d. Mts. wird in Sillian (Pustertal) für den Schützenhauptmann Josef Achhammer, Färbermeister von Sillian, welcher in den Freiheitskämpfen am 4. Jänner 1810 auf Befehl des französischen Generals erschossen wurde, eine Gedentafel in feierlicher Weise enthüllt werden.

(Vom englischen Hofe.) Mit der jüngst geborenen Tochter des Herzogs und der Herzogin York hat die Königin Victoria jetzt 70 lebende Nachkommen: 7 lebende Söhne und Töchter, 33 Enkel und Enkelinnen und 30 Urenkel und Urenkelinnen. Es heißt, daß bei dem bevorstehenden diamantenen Regierungsjubiläum alle vier Generationen der königlichen Familie vertreten sein werden: die Königin, 78 Jahre alt; der Prinz von Wales, 55 Jahre alt; der Herzog von York, 32 Jahre

alt, und der Prinz Edward von York, 3 Jahre alt. Der Geburtstag des kleinen Prinzen ist der 23. Juni, während das Jubiläum auf den 22. Juni fällt. Vielleicht war die englische Königsfamilie zu keiner Zeit enger mit den europäischen Herrscherhäusern durch Verwandtschaftsbande verknüpft. Mit Ausnahme Georgs III., welcher 82 Jahre alt wurde und 59 Jahre regierte, hat kein englischer Souverän das Alter der Königin Victoria erreicht.

(Vollstreckung eines Todesurtheils.) In Reichenberg wurde am 30. April früh die Hinrichtung des 26jährigen Raubmörders Bernard Krusche aus Nachendorf durch den Scharfrichter Wohlschlager aus Prag vollzogen. Der Justificierungsact gieng rasch und ohne Zwischenfall vorüber. Krusche war ganz gebeugt und leichenblau, als er zum Galgen geführt wurde. Am Richtpflocke angelangt, sagte er mit matter, fast weinerlicher Stimme: «Man lebt alle recht wohl, ich sterbe gerne. Freude habe ich in meinem Leben wenig gehabt.» Krusche war schon einmal wegen Raubes zu sechs Jahren schweren Kerlers verurtheilt gewesen, und wurde wegen eines am 5. December v. J. an der 60 Jahre alten Schnittwarenhändlerin Ernestine Emmler in Bittau in bestialischer Weise verübten Raubmordes zum Tode durch den Strang verurtheilt. Innerhalb fünf Wochen wurden in Reichenberg zwei Todesurtheile vollstreckt.

(Das absolute Vacuum.) Bekanntlich war es bisher, abgesehen von Thermo- und Barometern, nicht gelungen, ein absolutes Vacuum herzustellen. Nun kommt aber eine Nachricht aus Amerika, nach welcher Professor Elmir Gates in Washington eine eigenartige Methode erdacht und durchgeführt hat, um zu einem solchen zu gelangen. Der genannte Gelehrte bedient sich zu diesem Zwecke einer Glasröhre, welche erst bei einer sehr hohen Temperatur schmilzt. In diese goß er geschmolzenes Glas von sehr niederem Schmelzpunkte, so daß die Glasröhre von letzterem vollkommen ausgefüllt und kein Luftraum gelassen wird. Hierauf wird das in der Röhre befindliche Glas wieder flüssig gemacht und die Luft in dem das Glas umgebenden Behälter ausgepumpt. Das infolge der Schwere herausfließende Glas wird abgeköhlt, sobald es das untere Ende der Röhre erreicht. Die auf solche Weise geschlossene Glasröhre ist dann vollkommen luftleer.

(Die neueste Erfindung.) Knöpfe und Billardkugeln aus — Kartoffeln sind, nach einer Mittheilung der «Romanwelt», das Neueste, was der Industrie mit Hilfe der Bauberin Chemie herzustellen gelungen. Durch Behandlung mit bestimmten Säuren erhalten die Kartoffeln eine solche Härte, daß sie wie Horn, Knochen oder Eisenbein behandelt werden können und sich vorzüglich zur Knopf- und Billardkugelfabrication eignen. Da sie auch das täuschende Aussehen von Eisenbein bekommen, im übrigen ihnen mit Beiläufigkeit jeder beliebige Farbenton beigebracht werden kann, so daß selbst Kenner dieses künstliche Eisenbein vom echten fast gar nicht zu unterscheiden vermögen, so dürfte diese neueste Verwendung der Kartoffel bald große Verbreitung finden, zumal der Billigkeit des Materials wegen.

(In jeder Minute) sterben auf dem ganzen Erdballe ungefähr 88 Personen, mithin 5300 in der Stunde, 127.000 an einem Tage und 46,300.000 in einem Jahre. Diese Behauptungen stützen sich nach mathematischer Berechnung auf folgende Voraussetzung: Die Erde wird nach den Generalstabellen der Statistiker von rund 1.530.000.000 Menschen bewohnt, deren durchschnittliche Lebenszeit 33 Jahre ist. Wenn nun jedes Jahr 46,300.000 Individuen sterben, so sind die 1.530.000.000 Menschen in 33 Jahren abgethan. Da nun ein Jahr 525.600 Minuten hat, so müssen auf jede Minute durchschnittlich 88 Todesfälle kommen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 30sten April auf den 1. Mai wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Diebstahls und zwei wegen Herumstreifens.

(Unglücksfall.) Am 27. April mittags gieng der 53jährige, verheiratete Nagelschmied Lorenz Vogar von Eisern, Gerichtsbezirk Bischofsrad, zu dem in der Nähe seines Hauses befindlichen Flusse Feier, um sich dort zu waschen; er erlitt jedoch einen epileptischen Anfall, fiel in die Feier und ertrank. Der Verunglückte wurde nach einer Stunde von seinem Sohne als Leiche aus dem Wasser gezogen.

(Beim Abfeuern eines Schusses schwer verletzt.) Am 25. v. Mts. nachmittags waren die Burken Alois Roskovic und Franz Wiberger, beide aus Jadvor, Gerichtsbezirk Umgebung Salzburg, in der Nähe des Roskovic'schen Wirtschaftsgebäudes mit dem Schießen in eine Zielscheibe mittels eines einläufigen alten Gewehres beschäftigt. Zu diesem Behufe hatte Roskovic jun. das Gewehr hergegeben und die Zielscheibe eingerichtet, wobei Alois Wiberger als Schütze fungierte. Gleich beim Abfeuern des ersten Schusses zersplitterte der Schaft. Infolge des erfolgten Rückstoßes erlitt Wiberger an der rechten Wange unter dem Auge sowie an der rechten Hand zwischen dem Daumen und Zeigefinger schwere Verletzungen. Wiberger wurde in das Landesspital nach Salzburg überführt, woselbst sich derselbe gegenwärtig in ärztlicher Behandlung befindet.

(Unglaubliche Roheit.) Am 25. v. M. gegen 12 Uhr nachts kamen der Kaiserliche Josef Nachtigal, der Einwohner Ignaz Ribic und der Besitzersohn Franz Bendel, sämmtliche aus Jauchen, politischer Bezirk Stein, zum Hause des dortigen Besitzers Johann Fribar und bewarfen das Haus mit schweren Steinen, und zwar angeblich aus dem Grunde, weil Nachtigal schon seit längerer Zeit mit Fribar in Feindschaft lebte. Durch die Steinwürfe wurden die Fensterscheiben und eine Petroleumlampe zertrümmert. Ein scharfsantiger, gegen 1/2 Kilo-gramm schwerer Stein traf jedoch die im Bette liegende, 15jährige Tochter des Fribar auf die Stirne ober dem linken Auge derart, daß die Arme eine schwere, lebens-

alt, und der Prinz Edward von York, 3 Jahre alt. Der Geburtstag des kleinen Prinzen ist der 23. Juni, während das Jubiläum auf den 22. Juni fällt. Vielleicht war die englische Königsfamilie zu keiner Zeit enger mit den europäischen Herrscherhäusern durch Verwandtschaftsbande verknüpft. Mit Ausnahme Georgs III., welcher 82 Jahre alt wurde und 59 Jahre regierte, hat kein englischer Souverän das Alter der Königin Victoria erreicht.

(Vollstreckung eines Todesurtheils.) In Reichenberg wurde am 30. April früh die Hinrichtung des 26jährigen Raubmörders Bernard Krusche aus Nachendorf durch den Scharfrichter Wohlschlager aus Prag vollzogen. Der Justificierungsact gieng rasch und ohne Zwischenfall vorüber. Krusche war ganz gebeugt und leichenblau, als er zum Galgen geführt wurde. Am Richtpflocke angelangt, sagte er mit matter, fast weinerlicher Stimme: «Man lebt alle recht wohl, ich sterbe gerne. Freude habe ich in meinem Leben wenig gehabt.» Krusche war schon einmal wegen Raubes zu sechs Jahren schweren Kerlers verurtheilt gewesen, und wurde wegen eines am 5. December v. J. an der 60 Jahre alten Schnittwarenhändlerin Ernestine Emmler in Bittau in bestialischer Weise verübten Raubmordes zum Tode durch den Strang verurtheilt. Innerhalb fünf Wochen wurden in Reichenberg zwei Todesurtheile vollstreckt.

(Das absolute Vacuum.) Bekanntlich war es bisher, abgesehen von Thermo- und Barometern, nicht gelungen, ein absolutes Vacuum herzustellen. Nun kommt aber eine Nachricht aus Amerika, nach welcher Professor Elmir Gates in Washington eine eigenartige Methode erdacht und durchgeführt hat, um zu einem solchen zu gelangen. Der genannte Gelehrte bedient sich zu diesem Zwecke einer Glasröhre, welche erst bei einer sehr hohen Temperatur schmilzt. In diese goß er geschmolzenes Glas von sehr niederem Schmelzpunkte, so daß die Glasröhre von letzterem vollkommen ausgefüllt und kein Luftraum gelassen wird. Hierauf wird das in der Röhre befindliche Glas wieder flüssig gemacht und die Luft in dem das Glas umgebenden Behälter ausgepumpt. Das infolge der Schwere herausfließende Glas wird abgeköhlt, sobald es das untere Ende der Röhre erreicht. Die auf solche Weise geschlossene Glasröhre ist dann vollkommen luftleer.

(Die neueste Erfindung.) Knöpfe und Billardkugeln aus — Kartoffeln sind, nach einer Mittheilung der «Romanwelt», das Neueste, was der Industrie mit Hilfe der Bauberin Chemie herzustellen gelungen. Durch Behandlung mit bestimmten Säuren erhalten die Kartoffeln eine solche Härte, daß sie wie Horn, Knochen oder Eisenbein behandelt werden können und sich vorzüglich zur Knopf- und Billardkugelfabrication eignen. Da sie auch das täuschende Aussehen von Eisenbein bekommen, im übrigen ihnen mit Beiläufigkeit jeder beliebige Farbenton beigebracht werden kann, so daß selbst Kenner dieses künstliche Eisenbein vom echten fast gar nicht zu unterscheiden vermögen, so dürfte diese neueste Verwendung der Kartoffel bald große Verbreitung finden, zumal der Billigkeit des Materials wegen.

(In jeder Minute) sterben auf dem ganzen Erdballe ungefähr 88 Personen, mithin 5300 in der Stunde, 127.000 an einem Tage und 46,300.000 in einem Jahre. Diese Behauptungen stützen sich nach mathematischer Berechnung auf folgende Voraussetzung: Die Erde wird nach den Generalstabellen der Statistiker von rund 1.530.000.000 Menschen bewohnt, deren durchschnittliche Lebenszeit 33 Jahre ist. Wenn nun jedes Jahr 46,300.000 Individuen sterben, so sind die 1.530.000.000 Menschen in 33 Jahren abgethan. Da nun ein Jahr 525.600 Minuten hat, so müssen auf jede Minute durchschnittlich 88 Todesfälle kommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Neues von der Post.) Die Fortschritte der Valutaregulierung, der damit zusammenhängende Uebergang zur Kronenrechnung, die mit 1. Jänner 1898 obligatorisch eingeführt werden soll, alles das wird sich binnen kurzem auch bei der Post geltend machen. Wenn wir alle einmal nach Kronen und Heller rechnen müssen, wird man auch die Postmarke nur mehr um Heller kaufen können. Damit hängt es zusammen, daß bei der Postverwaltung schon Vorbereitungen für die Herstellung neuer, auf Hellermünzen lautender Postwertzeichen getroffen werden. In Bild oder Farbe der Postwertzeichen scheint eine Aenderung nicht beabsichtigt. Allerdings sollen auch einige neue Postmarken, vielleicht auf 1, 2, 3 und 5 Heller lautend, eingeführt werden, und für diese müßte dann eventuell auch an eine kleine Differenzierung in der Bildumrahmung gedacht werden, um sie rasch erkennbar zu machen. Durch Anwendung einer neuen Farbe ist das nicht möglich. Unsere Postverwaltung verwendet heute jene sechs Farben: blau, violett, braun, grün, roth und grau, die das Vorkommen von Fälschungen am besten verhindern. Thatsächlich ist in den letzten Jahren, seit der Benützung der neuen Briefmarken, in Oesterreich kein Fall der Markenfälschung vorgekommen, während dies im Auslande nicht selten versucht und nur durch immerwährende Veränderung des

Markenbildes erschwert wird. Im Zusammenhange mit diesen Erwägungen wird wohl auch der künftige Portosatz der Correspondenzkarte bestimmt werden. Bei einer Erhöhung des Portosatzes auf fünf Heller (Doppeltkarten zehn Heller) und Annahme eines Jahresverbrauches von etwa 160 Millionen Postkarten in Oesterreich würde dem Postämter daraus ein Mehrertrag von beiläufig 800.000 fl. erwachsen. Die Studien der Regierung über die neuen Postwertzeichen sind heute indes noch nicht abgeschlossen und so läßt sich auch nicht sagen, ob im Gebührensatz der Postkarte im nächsten Jahre eine Aenderung eintreten wird.

(Tarifwesen.) Der dritte Nachtrag zu dem vom 1. October 1895 giltigen Tarife für den directen Personenverkehr zwischen Stationen der k. k. österreichischen Staatsbahnen einerseits, dann Stationen der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, der k. k. priv. Vojen-Meranerbahn, der Localbahn Mori-Arco-Riva a. G., der Gardasee-Dampfschiffahrts-Gesellschaft und der Achensee-Bahn andererseits tritt mit Gültigkeit vom 1. Juni 1897 zur Einführung. Derselbe enthält directe Fahrpreise im Verkehre mit der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft und der k. k. priv. Vojen-Meranerbahn sowie die Bezeichnung jener Verkehrsrelationen, in welcher directe Fahrpreise aufgehoben werden. Exemplare dieses Tarifnachtrages sind bei den k. k. österreichischen Staatsbahnen und der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, beziehungsweise in den betheiligten Stationen dieser beiden Verwaltungen zum Preise von 5 kr. erhältlich.

(Mai-Feier.) Die Mai-Feier der Arbeiter verlief vorgestern programmäßig ganz ruhig. Mit vereinzelten Ausnahmen wurde überall gearbeitet. Vormittags fand in der Perles'schen Gastwirtschaft eine schwach besuchte Arbeiter-Versammlung statt, in der die bekannten Resolutionen, die Forderungen der Arbeiter betreffend, angenommen wurden. Der corporative Aufzug von ungefähr 150 Arbeitern in den Garten der Rosler'schen Brauerei in der Unterschloßla erfolgte in vollster Ordnung. Um 7 Uhr abends begann in diesem Garten das Arbeiterfest, das bis gegen Mitternacht währte und einen ungeführten Verlauf nahm.

(Zur Volksbewegung.) Im ersten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Gurktal (53.237 Einwohner) 204 Ehen geschlossen und 514 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 402, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 38, im ersten Jahre 90, bis zu 5 Jahren 184, von 5 bis zu 15 Jahren 46, von 15 bis zu 30 Jahren 13, von 30 bis zu 50 Jahren 15, von 50 bis zu 70 Jahren 73, über 70 Jahre 61. Todesursachen waren: bei 16 angeborene Lebensschwäche, bei 38 Tuberculose, bei 18 Lungenentzündung, bei 40 Diphtheritis, bei 24 Keuchhusten, bei 24 Scharlach, bei 2 Masern, bei 5 Typhus, bei 5 Gehirnschlagfluß, bei 2 allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt ist eine Person. Selbstmorde ereigneten sich zwei, dagegen weder ein Mord noch ein Todtschlag.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 30sten April auf den 1. Mai wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Diebstahls und zwei wegen Herumstreifens.

(Unglücksfall.) Am 27. April mittags gieng der 53jährige, verheiratete Nagelschmied Lorenz Vogar von Eisern, Gerichtsbezirk Bischofsrad, zu dem in der Nähe seines Hauses befindlichen Flusse Feier, um sich dort zu waschen; er erlitt jedoch einen epileptischen Anfall, fiel in die Feier und ertrank. Der Verunglückte wurde nach einer Stunde von seinem Sohne als Leiche aus dem Wasser gezogen.

(Beim Abfeuern eines Schusses schwer verletzt.) Am 25. v. Mts. nachmittags waren die Burken Alois Roskovic und Franz Wiberger, beide aus Jadvor, Gerichtsbezirk Umgebung Salzburg, in der Nähe des Roskovic'schen Wirtschaftsgebäudes mit dem Schießen in eine Zielscheibe mittels eines einläufigen alten Gewehres beschäftigt. Zu diesem Behufe hatte Roskovic jun. das Gewehr hergegeben und die Zielscheibe eingerichtet, wobei Alois Wiberger als Schütze fungierte. Gleich beim Abfeuern des ersten Schusses zersplitterte der Schaft. Infolge des erfolgten Rückstoßes erlitt Wiberger an der rechten Wange unter dem Auge sowie an der rechten Hand zwischen dem Daumen und Zeigefinger schwere Verletzungen. Wiberger wurde in das Landesspital nach Salzburg überführt, woselbst sich derselbe gegenwärtig in ärztlicher Behandlung befindet.

(Unglaubliche Roheit.) Am 25. v. M. gegen 12 Uhr nachts kamen der Kaiserliche Josef Nachtigal, der Einwohner Ignaz Ribic und der Besitzersohn Franz Bendel, sämmtliche aus Jauchen, politischer Bezirk Stein, zum Hause des dortigen Besitzers Johann Fribar und bewarfen das Haus mit schweren Steinen, und zwar angeblich aus dem Grunde, weil Nachtigal schon seit längerer Zeit mit Fribar in Feindschaft lebte. Durch die Steinwürfe wurden die Fensterscheiben und eine Petroleumlampe zertrümmert. Ein scharfsantiger, gegen 1/2 Kilo-gramm schwerer Stein traf jedoch die im Bette liegende, 15jährige Tochter des Fribar auf die Stirne ober dem linken Auge derart, daß die Arme eine schwere, lebens-

(Fortsetzung folgt.)

gefährliche Verletzung erlitt. Die rohen Thäter wurden von der Gen darmerie dem k. k. Bezirksgerichte in Egg eingeliefert.

*** (Philharmonisches Concert.)** Das große Werk „Die Legende von der heiligen Elisabeth“, das uns bis jetzt in vollem Glanze seiner Kunst zeigt und ihn unter die ersten Meister der Tonkunst reißt, übte in einer musterhaften Wiedergabe gekrönt den gewaltigsten Eindruck auf die zahlreich versammelte Kunstgemeinde aus. Die hinreißende Beherrschung alles Technischen zum Ausdruck eines Geistigen, Lebendigen, die Wunder einer Instrumentalkunst, die mit den glänzendsten Farben entzündende Tonmalereien ausführt, die rührende Poesie und dramatische Kraft in der Charakterisierung der handelnden Personen, kurz alle Errungenschaften eines genialen Geistes, dem alle reichen Mittel der Tonsprache zu eigen sind, entzückten und begeisterten die kunstsin nigen Zuhörer. Mit echter kunstfreudiger Begeisterung hatte sich Meister Zöhrer dem Einstudieren des ungemein schwierigen Werkes, mit begeisterter Ausdauer hatten sich der große gemischte Chor, der ausgezeichnete Chor, und auch das Orchester ihren hohen Aufgaben gewidmet. Auch die Wahl der Solisten, unter denen der unserm Concertpublicum bereits bestens bekannte Künstler Herr Schüttenharm sen hervorrangte, war glücklich, und so vereinte sich alles, um die Aufführung des großen Werkes auch zu einem großen Ereignis zu gestalten, das bleibenden Eindruck hinterlassen wird. Die Concertbesucher brachten den Schönheiten der Tondichtung das wärmste Empfangnis entgegen; als Herr Musikdirector Zöhrer ein von den Sängern und Sängerninnen in dankbarer Verehrung gewidmeter prächtiger Silberkranz überreicht wurde, ergriff das Publicum mit Freuden die Gelegenheit, um dem um die Kunst hochverdienten Meister begeisterte Ovationen darzubringen. Das Concert zeichneten Herr Landespräsident Baron Hein und Baronin Hein durch ihren Besuch aus.

*** (Passionsspiele.)** Die im Landestheater gestern nachmittags und abends von der Gesellschaft altbairischer Passionsspiele gegebenen Vorstellungen, die Lebens- und Leidensgeschichte des Heilandes darstellend, waren ausgezeichnet besucht. Die Aufführung kann als würdig genannt werden.

— (Sterbefall.) Eine uns aus Brunn zugewommene Nachricht meldet, dass der bekannte heimische Opernsänger Josef Karl Terzini am 1. Mai nachmittags nach kurzem Leiden im 30. Lebensjahre gestorben ist. Das Beichenbegängnis findet heute nachmittags nach feierlicher Einsegnung in der Pfarrkirche zu St. Jakob in Brunn statt. Der so plötzlich und unerwartet Dahingegangene, dessen künstlerische Eigenschaften wir auch in Salzburg im Concertsaale schätzen gelernt hatten und dem bei seiner kräftigen körperlichen Constitution eine lange und nach dem ihm eigenen eisernen Fleiße sowie bei den schönen Stimmmitteln, über die er verfügte, auch erfolgreiche künstlerische Laufbahn nach menschlicher Voraussicht bevorstand, gastierte erst vor einigen Tagen in Graz, wo er jedoch, wahrscheinlich infolge seines krankhaften Zustandes und der hiedurch bewirkten Indisposition, nicht durchdrang. Möge dem heimischen Sänger die fremde Erde leicht sein!

— (Das Festconcert in Abbazia.) Man berichtet aus Abbazia vom 30. v. M.: Das aus Anlass der Grundsteinlegung des Turhauses vom Goldenen Kreuze gestern abends im „Hotel Stefanie“ veranstaltete Festconcert verlief glänzend. Opernsängerin Schläger fand mit ihren Gesangsvorträgen rauschenden Beifall. Allgemeines Entzücken erregte der Statthaltereiconcipist Bruno von Rainar aus Wien mit seiner ungewöhnlich schönen Stimme und seltenen Vortragskunst. Ihre k. u. k. Hoheit Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und ein überaus zahlreiches und elegantes Publicum wohnten dem gnußreichen Concerte bei. Der Landesbezirksverein vom Weißen Kreuze war bei den gestrigen Feierlichkeiten durch sein Ausschussmitglied Verwaltungsrath Erhold vertreten.

— (Curs über Bekämpfung der Peronosporakrankheit der Rebe.) Ueber mehrseitig geäußerten Wunsch aus den Kreisen der Weinbaureisenden wird heuer an der k. k. önologischen und pomologischen Lehranstalt in Klosterneuburg an einem später zu bestimmenden Donnerstag vormittags des Monates Juni ein Curs für Weinbaureisende über die Bekämpfung der Peronosporakrankheit abgehalten. Derselbe beginnt um 9 Uhr vormittags mit einem ungefähr einstündigen Vortrage über die Krankheitserscheinung, die Bekämpfungsweise, die Behandlung der Sprihen, die Herstellung der Flüssigkeiten zur Bespritzung und schließt sich daran eine praktische Ausführung der Bespritzung im Weingarten. Die Theilnahme an dem Curs steht jedermann frei. Solche Personen, welche an diesem Curs theilzunehmen wünschen, haben dies spätestens bis Ende Mai 1897 der k. k. Direction schriftlich anzuzeigen, worauf sie von dieser für einen bestimmten Tag einberufen werden. Der Vortrag wird vom Prof. Leopold Weigert, die Demonstration von dem Demonstrator Heinrich Pfeiffer gehalten.

Neueste Nachrichten.

Zur Reise Seiner Majestät des Kaisers.

(Original-Telegramm.)

Petersburg, 1. Mai. So wie der erste Besuch Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef in Petersburg der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna gegolten, so auch der letzte am Tage der Abreise. Zugleich nahmen Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Nikolaus sowie Erzherzog Otto und die Großfürsten und Großfürstinnen an dem Familiendiner bei der Kaiserin-Mutter im Anischkow-Palais theil. Heute nachmittags ist die Kaiserin-Mutter nach Gatschina abgereist. Se. Majestät Kaiser Franz Josef spendete auch dem österr.-ungar. Hilfsvereine in Moskau 500 Rubel.

Warschau, 1. Mai. Heute um 1 Uhr morgens trafen Se. Majestät Kaiser Franz Josef und Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto hier ein. Se. Majestät der Kaiser trug die Uniform des Regiments Leibgarde-Grenadier-Regiments, Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto die des Lubensky'schen Regiments. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhofe der Generalgouverneur und andere Functionäre eingefunden. Der Bahnhof war prachtvoll geschmückt und feenhaft beleuchtet. Se. Majestät der Kaiser begrüßte den Generalgouverneur mit Händedruck und begab sich sodann in den Kaiserpalast, wo er mit den versammelten Herren conversierte, bis die Wagen des Hofzuges gewechselt waren. Um 1 Uhr 40 Min. setzte Seine Majestät der Kaiser die Reise nach Wien fort.

Wien, 1. Mai. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef ist heute nachmittags 4 Minuten vor 5 Uhr in Begleitung Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Otto und des Gefolges im Nordbahnhofe eingetroffen, von wo er nach Heldenhof mit der Bahn weiterfuhr. Als das Publicum des Kaisers ansichtig wurde, der sich an dem Fenster des Salonwagens zeigte, als der Zug den Viaduct passierte, brach es in stürmische Hochrufe aus und schwenkte die Hüte und Tücher. Se. Majestät dankte salutierend.

Mai-Feier.

(Original-Telegramm.)

Wien, 1. Mai. Die Maifeier ist in aller Ruhe verlaufen. Die Zahl der im Prater Versammelten wird auf 40 bis 50.000 Personen geschätzt. 2000 Ordner sorgten für die Aufrechterhaltung der Ordnung. Kurz vor 6 Uhr begann der Abmarsch vom Prater.

Auch in den anderen Städten und Industrie-Orten der diesseitigen Reichshälfte ist mit Ausnahme von unbedeutenden Vorfällen die Maifeier im allgemeinen ruhig verlaufen.

Budapest, 2. Mai. Die Maifeier der hiesigen Arbeiterschaft ist im großen und ganzen ruhig verlaufen. Kleinere Zusammenstöße, die zwischen Arbeitern und Polizei gestern vormittags stattgefunden haben, waren ganz bedeutungslos.

Auch sonst wurde im Lande mit Ausnahme von Demonstrationen geringerer Bedeutung die Ruhe nicht gestört.

Ausstände.

(Original-Telegramm.)

Trautau, 1. Mai. In der Präf'schen Spinnerei in Schwadowitz wurde am gestrigen Tage die Arbeit wieder aufgenommen. Für den kommenden Montag wird der Arbeitsaufnahme bei der Firma Ettrich in Jungbunzlau entgegen gesehen.

Neustadt, 1. Mai. Auf dem der Mureschauer Steinkohlengewerkschaft gehörigen Josefs-Schacht in Bohdaschin wurde die Arbeit eingestellt.

Hohenelbe, 1. Mai. In der Spinnerei-Firma Fried & Co. in Proschwitz ist ein Strike ausgebrochen. Auch in anderen Fabriken dieses Bezirkes macht sich eine diesbezügliche Bewegung bemerkbar.

Griechisch-türkischer Krieg.

(Original-Telegramm.)

Athen, 1. Mai, 5 Uhr 30 Min. nachmittags. Die griechische Armee ist in Arta concentrirt, das die Türken zu belagern beabsichtigen sollen. Gerüchtweise verlautet, Oberst Bassos solle abberufen werden.

Athen, 1. Mai, 6 Uhr 20 Minuten abends. (Sitzung der Kammer.) Die Tribünen sind überfüllt. Die neuen Minister nehmen ihre Sitze ein. Ministerpräsident Ralli erklärt, die erste Sorge der Regierung werde die Reconstruierung der Armee sein, ohne welche weder der Krieg fortgesetzt noch ein ehrenhafter Frieden erreicht werden könnte. Glücklicherweise habe die Armee, die eines besseren Schicksals würdig war, ihren Muth voll bewahrt; wir können uns mit Vertrauen auf sie stützen. Der Ministerpräsident verlangt ein Zusammenwirken der Kammer mit der Nation. Die Kammer solle die Zustimmung dazu geben, dass ihre Arbeiten unterbrochen werden. Redner verlangt, dass sich die Kammer darüber auspreche. Delhannis erklärt, es sei nicht nöthig, dass die Kammer hierüber ihre Meinung zum Ausdruck bringe, da in der Frage der Unterbrechung

der Arbeiten keinerlei Meinungsverschiedenheit bestehe. Redner fügt im Namen seiner Partei hinzu, sie werde dem neuen Cabinet ihre ganze Unterstützung leihen, solange die Türken auch nur einen Fuß breit vaterländischen Gebietes besetzt halten. Unter Hauptfrage ist, sagt Redner, den Feind zu verfolgen. Phaleretos verlangt, die Prinzen sollen zurückberufen werden. Der Kronprinz sei zu sehr ermüdet. (Beifall auf den Tribünen.) Papanichalopoulos spricht sein Staunen über die Unthätigkeit der Flotte aus. Ministerpräsident Ralli bestätigt den gestrigen Sieg bei Velestino in allen seinen Details. Was die Lage in Epirus betrifft, so habe sich der Rückzug der griechischen Truppen, wenigstens eines Theiles der Infanterie, regelrecht vollzogen. Eine Panik sei nur unter der Landbevölkerung entstanden. Der Antrag auf Suspension der Arbeiten der Kammer wird unter allgemeiner Zustimmung angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen.

Athen, 2. Mai, 2 Uhr morgens. Wie eine Depesche aus Arta meldet, befindet sich eine griechische Brigade in der Stärke von 8000 Mann unter dem Commando des Obersten Bairaktaris neuerdings auf dem Vormarsche gegen Pentepigadia. Das deutsche Panzerschiff „Kaiserin Auguste Victoria“ ist, von Arta kommend, in Phaleron eingetroffen.

Pharsalus, 1. Mai. (Meldung der Agentur Havas.) In der Schlacht von Velestino kamen auf türkischer Seite 8000 Mann Infanterie, 600 Mann Cavallerie und 30 Kanonen zur Verwendung. Die Türken wurden von der Brigade Smolenski zurückgeworfen und erlitten große Verluste. Die Türken wurden buchstäblich decimirt. Mehrere hundert Freischärler unterstützten die Operationen der griechischen Truppen. Letztere verloren 50 Tödt.

Constantinopel, 1. Mai. Nach einer Depesche Edhem Paschas kam es gestern abends eine Stunde vor Velestino zu einem Kampfe, welcher durch die Nacht unterbrochen wurde und früh wieder begann. Es wurden drei Befestigungen und vier Schützengräben erobert. Die Griechen zogen sich in eine Position oberhalb eines rechts von Velestino gelegenen Dorfe zurück, welches Dorf von dem Redif-Bataillon von Velestino besetzt wurde. Die Eroberung der griechischen Position sei zu erwarten. Hakti Pascha sei mit zehn Bataillonen und zwei reitenden Batterien nach Velestino gegangen, dessen Einnahme bald zu erhoffen sei, wodurch die Verbindung des Feindes mit Bolo unterbrochen wäre.

Constantinopel, 1. Mai. Das Journal „Sabah“ meldet aus Petersburg, dass Seine Majestät Kaiser Franz Josef beim Empfange der Botschafter des türkischen Botschafter wegen der Tapferkeit der türkischen Truppen und wegen deren Führung beglückwünscht habe.

Constantinopel, 1. Mai. Die Pforte hat auf die Note, betreffend die provisorische Uebernahme des Schutzes der griechischen Unterthanen durch England, Frankreich und Russland, bisher keine Antwort ertheilt. Es verlautet, die Pforte werde eine zeitliche Uebernahme des Schutzes acceptieren, aber nicht die Anwendung der Capitulationsrechte, welche der Kriegszustand mit Griechenland nicht gestatte.

Constantinopel, 2. Mai. Eine offizielle Vereinbarung fistiert die Prozesse gegen Griechen bis zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen. Griechen, welche Schuldner der Regierung sind, müssen Garantie leisten oder es werden ihre Immobilien beim Grundbuchsamte als unverkäuflich bezeichnet. Der Uebertritt in den türkischen Staatsverband wird unter gewissen Vorbehalten gestattet. Angestellte der Consulate der Sanitätsadministration, der Ottomanbank und der Bahnen können unter den gleichen Bedingungen die türkische Staatsangehörigkeit annehmen. Griechen, welche vor Ablauf des Ausweisungstermines ihre Bestimmung nach türkischen Häfen hatten, wird das Einlaufen in dieselben gestattet.

Constantinopel, 2. Mai. Das östliche Patriarchat protestierte bei der Pforte gegen die gewaltsame Entfernung des Monsignore Ambrosius von Uesküb. In der nächsten Sitzung der Synode wird über die neue Wahl des Metropolititen in Uesküb berathen werden. Alle Mitglieder der Synode gegen die Wahl eines Serben. Eine Consularmeldung bestätigt, dass zwei türkische Torpedojäger in den Dardanellen gescheitert sind; nach einer offiziellen Versicherung sei einer derselben bereits wieder flott gemacht worden.

Constantinopel, 2. Mai. Nach einer offiziellen Mittheilung sind gestern hier 244 Verwundete eingetroffen, von welchen 177 im Militärspital gepflegt wurden, wo sie in der sorgsamsten Weise gepflegt werden. Wie die offizielle Mittheilung weitergeht, alle Verwundeten ungeachtet ihrer Schmerzen die baldige Rückkehr auf den Kriegsschauplatz. Der Wali von Uesküb meldet, dass 1043 Freiwillige von Kallaudelen und Schiplje nach Salonichi abgegangen sind. Wie der Gouverneur von Ismid meldet, sind von Adaba aus Freiwillige abgegangen.

Telegramme

Ein, 1. Mai. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rainer ist auf höchstseiner Inspektionsreise mittels Schnellzuges heute vormittags hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von G. v. Goerz und Oberst Schildensfeld empfangen. Se. k. u. k. Hoheit dinierte auf dem Bahnhofe und begab sich um 1 Uhr mittags mittels Wagens nach Aigen.

Abbazia, 1. Mai. (Orig.-Tel.) König Alexander von Serbien kam heute hier an. Der König stattete den rumänischen Majestäten einen Besuch ab. Der Besuch dauerte fast zwei Stunden.

Bela, 1. Mai. (Orig.-Tel.) Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie ist heute um halb 2 Uhr nachmittags mittels Privatdampfers aus Abbazia zum Besuche der Prinzessin von Coburg hier eingetroffen und um 3/5 Uhr nach Lussin abgereist.

Berlin, 1. Mai. (Orig.-Tel.) Heute fand die feierliche Eröffnung der großen Berliner Kunstausstellung statt.

Newyork, 1. Mai. (Orig.-Tel.) Nach einer Meldung des „Newyorker Herald“ aus Kingston sind bei einem Erdbeben in Westindien hunderte von Menschen umgekommen. Außerdem wurde großer Schaden angerichtet. Der Mittelpunkt des Erdbebens war Montserrat. Die meisten Verluste an Menschenleben sind in Guadeloupe zu verzeichnen. Die Erdschütterung war von einer Hochflut begleitet.

Angelommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 29. April. Graf Kolowrat; Schütte-Harmsen, Hofopernsänger; Corelli, Opernsängerin; Fels, Rebat, Fischer, Janitsch, Kiste, Wien. — Cahn, Rentier, i. Gemahlin, Berlin. — Tendo, Private, i. Schwester, Neumarkt. — Barolini, Kfm., Trento. — Goldschmidt, Hirsch, Kiste, Prag. — Müller, Privat, Gutzberg. — Sipas, Kfm., i. Gemahlin, Sissef. — Limte, Kfm., Trieste. — Schröder, k. u. k. Vient, Gleichenberg. — Beshl, Kfm., Wahr-Beistehen.

Hotel Stadt Wien

Am 30. April. Barth, Banleiter, Eßeg. — Notter, Adv., Richter, Stuteg, Sumreich, Hofnig, Rosenwasser, Grabeck, Jellinek, Glas, Puschenjagg, Kiste; Rüden, k. f. Hofrath, i. Gemahlin; Deeder, Versicherungsbeamter, Wien. — Nowotny, k. f. Thierarzt; Dr. Pregl, Assistent an der Grazer Universität; Kessel, Kfm., Graz. — Vittori, Ingen., Görz. — Bederlunger, Privat, i. Frau und Tochter, Innsbruck. — Lauri, Kfm., und Bedner, Trieste. — Kauer, Louisa, Private, Neudorf. — Rodenit, Private, Ratibach. — Petric Privat, Laibach.

Hotel Lloyd.

Vom 27. bis 30. April. Cerar, Realitätenbesitzer, Bolognisch, Bester, Görz. — Holmar, Lehrer, St. Ruprecht. — Schmet, Reisender; Breckl, Mediciner, Graz. — Kovacic, Bester, St. Lucia. — Kozina, Bahnmeister, Rudolfsfeld. — Koller, Postmeister, Aden. — Celestina, Holzhandl., Veas. — Kufja, Oberlehrer, Kosana. — Menzinger, Fleischhauer, Bock. — Poljanec, Treffer. — Schuffig, Reisender, Wernsdorf. — Kugovec, Weinhandl., Mörtling. — Behani, Private, Seisen. — Fache und Geiger, Private, München. — Ehrlich, Reisender; Bahrn, Redacteur, Wien. — Breznik, Private, Wien. — Graz. — Kerschitz, Restaurateur, Stein.

Verstorbene.

Am 30. April. Rudolfsine Hann, Militärbeamten-Weib, 17 J., Florianergasse 16, Tuberculose. — Maria Starmer, Zimmermeisters-Witwe, 69 J., Wienerstraße 7, Caries oss. Am 1. Mai. Apollonia Gaste, Pfändnerin, 76 J., Nachbaderstraße 7, Lungenerkrankung, Wasserfucht. — Maria Strah, Heilbergschöcher, 5 Mon., Udmat 12, Fraisen. — Josefa Terntil,

Hausbesitzerin, 79 J., Kratnauergasse 13, Marasmus, Herzfehler. — Rudolf Jagar, Arbeitersohn, 1 J., Udmat 45, Tuberculose. Im Siechenhause.

Am 30. April. Maria Spento, Arbeiterin, 56 J., Brustwasserfucht.

Lottoziehung vom 1. Mai.

Graz: 59 70 90 10 74.
Wien: 23 50 90 51 53.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Zeit	Zeit der Beobachtung	Barometertendenz in mm. auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in mm.
1.	2 U. N. 9. M.	731.1 730.3	20.2 14.1	SW. zml. stark SW. mäßig	halb bewölkt fast heiter	
2.	7 U. M. 2. N. 9. M.	729.2 731.7 733.0	11.9 6.5 6.4	ND. mäßig N. zml. stark SW. mäßig	Regen Regen Regen	2.8
3.	7 U. M.	735.0	6.0	ND. schwach	Nebel	49.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 16.4° und 8.3°, beziehungsweise um 4.3° über und 4.0° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Bissehrad.

Samarkand, 30. Decbr. 1896 (Russland, Asien).

Wohlgeboren Herrn Trnkoczy

Apotheker

in Laibach.

Sind so gütig, mir von Ihrem pharmaceutischen Erzeugnis (folgt der Auftrag) zu schicken, **die mir in meinem Zustande ausgezeichnete Dienste machen.** Beiliegend übersende ich Ihnen 8 Rubel. Bitte unter Adresse zu senden:

Herrn B. Bulla, Samarkand, Russland
(Slavisches Magazin).

Bis Frühjahr werde ich in Samarkand bleiben. Die Sendung wird in 14—18 Tagen hieher einlangen.

(396) 15

Mit Hochachtung

B. Bulla.

* Samarkand ist die Hauptstadt des Gouvernements Serafschan im russischen Generalgouvernement Turkestan (Central-Asien), grenzt an Buchara, Afghanistan, Ostindien und an das chinesische Reich. Die Stadt besteht aus der alten asiatischen und der russischen Stadt und zählt 36.000 Einwohner, darunter 6000 Mann russisches Militär, und ist ein wichtiger Handelsplatz. Während Briefe aus dem Innern Nordamerikas nach Laibach längstens in 12 Tagen gelangen, brauchte obiger Brief nach Laibach 14 Tage.

Padua, 23. Februar 1897.

Geehrter Herr Piccoli

Apotheker

in Laibach.

Ich habe Gelegenheit gehabt, Ihre Magentinctur zu verordnen und habe dieselbe insbesondere bei Frauen, die an hartnäckiger, habitueller Verstopfung, von Anorexie (Appetitlosigkeit) begleitet, leiden, mit gutem Erfolg angewendet. (1120) 9

Prof. G. Ritter v. Inverardi,

Director der Klinik für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten, Präses der medicinischen Facultät in Padua.

Einladung

zu der am 6. Mai 1. J., abends um 6 Uhr, in der Wohnung des Vereins-Präses stattfindenden

Generalversammlung

des Waisenhauses-Bauvereines für Gottschee mit dem Sitze in Laibach. (1933)

Der Vereins-Präses.

(1864) 3—2 Nr. 1131.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 11. Mai 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Johann Kaluja von Karain, Einlage B. 75 der Katastralgemeinde Karain, stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, den 28. April 1897.

(1865) 3—2 Nr. 1588.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 11. Mai 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Johann Kernu von Robodendorf, Einlage B. 14 der Katastralgemeinde Robodendorf, stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, den 28. April 1897.

Möbliertes

Monatzimmer

gassenseits, sofort zu vermieten: Polanastrasse Nr. 35, I. Stock. (1928) 3—1

Wer beim Einkauf von

Tapeten und Borden

viel Geld ersparen will,

der verlange die

neuesten Muster

des ersten

Ostdeutschen Tapeten-Versandt-Geschäftes

GUSTAV SCHLEISING, Bromberg.

Lieferant fürstl. Häuser. Gegr. 1868.

Dieselben übertreffen besonders in diesjähriger Saison an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franco versandt.

Naturelltapeten von 5 Kreuzer p. Rolle. Goldtapeten von 10 Kreuzer p. Rolle.

(Eine Rolle Tapete deckt einen Flächenraum von ca. 4 qm.) (1932) 8—1

Bei Musterbestellungen wird um Angabe der gewünschten Preislage ersucht.

Lattermanns-Allee.

Trabers

weltberühmtes, anatomisches

Museum und Panoptikum.

Ueber 1000 Kunst- und naturwissenschaftliche Präparate, darunter 50 lebensgrosse Figuren.

Geöffnet täglich von 9 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Freitags nur für Damen.

Entrée 20 kr. Militär und Kinder 10 kr.

Kataloge

(1901) in slovenischer und deutscher Sprache. 7-2

Lattermanns-Allee.

Neu!

Nur kurze Zeit.

Neu.

Zum erstenmale hier!

Dampf-, Berg-

und Thal-Bahn.

Elektrisch beleuchtet.

Täglich von 4 Uhr nachmittags geöffnet.

Sehr unterhaltend für Groß und Klein.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

(1902) 7—2

der Besitzer.

Neu!

Neu!



Die akad. techn. Ferialverbindung „Carniola“ gibt hiermit allen a. H. a. H., E. B. E. B., i. a. B. i. a. B. und Freunden der Verbindung geziemend Nachricht vom Ableben ihres l. a. F., des Herrn

Karl Böck

Hörers der Rechte.

Das Leichenbegängnis fand am 1. Bonnemond 1897 in Lussin statt.

Trauerlamander am 4. Bonnemond 1897 um 6 Uhr abends auf der Verbindungsbühne in Laibach (Casino).

Fiducit!

Laibach am 3. Bonnemond 1897.

J. A. d. B. C.

iur. Adolf Kaiser

ds. x

med. Franz Schleimer

ds. x x x

Erste executive Feilbietung.

Am 11. Mai 1897,

um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die erste executive Feilbietung der Realität des Josef Malektor von Ostrožnoverdo, Einlage B. 18 der Katastralgemeinde Ostrožnoverdo, stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, den 28. April 1897.

(1816) 3—3 St. 1363.

Razglas.

Dne 21. maja in 25. junija 1897,

vrtili se bodeta izvršilni dražbi po sestva Antona Cimpermana iz Nareda st. 5, vpisanega v vlogi st. 16. kat. obē. sodno na 1285 gld. cenjenega.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Lasicah dne 1. aprila 1897.

(1863) 3—2 Nr. 1092.

Zweite exec. Feilbietung.

Am 11. Mai 1897, um 10 Uhr vormittags, wird hiergerichts die zweite executive Feilbietung der Realität des Josef Manluc von Kal, Einl. B. 139 der Katastralgemeinde Kal, stattfinden.

R. f. Bezirksgericht Adelsberg, den 28. April 1897.



Firmkleid

Crème, ganz neu, für ein Mädchen von 8 bis 10 Jahren, ist sehr billig abzugeben: Beethovengasse Nr. 4, III. St. (1939) 3-1

Nach dem officiellen Coursblatte.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 99.
Montag den 3. Mai 1897.

3. 241.

Der Plan über die Specialtheilung der in

Präsidium der I. I. Finanz-Direktion
18. April 1897.